

Predigt für zuhause

am 01. September 2024 (14. Sonntag nach Trinitatis)

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Arche in Norddeich feiert Gemeindefest. Und die
Andreasmgemeinde feiert mit! Um 9.30 Uhr im
gemeinsamen Gottesdienst und anschließend mit
Bratwurst, Tee und vielen Gesprächen.

Vor 50 Jahren wurde in Norddeich der Grundstein für ein
eigenes Kirchengebäude gelegt – das ist doch wirklich
Grund zum Feiern.

Und Grund genug sich zu erinnern, auf welchem Grund
wir stehen.

Damit Sie nun nicht alle Bibelstellen nachschlagen
müssen, die uns bei dieser Predigt beschäftigt haben,
haben wir die Texte heute für Sie mit abgedruckt, bzw. in
diese Vorlage gestellt. Und den Psalm der Woche (Psalm
146) finden Sie im Gesangbuch.

Singen werden wir in Norddeich: All Morgen ist ganz
frisch und neu (EG 440), das Halleluja EG 182, das
Credolied EG 184; außerdem begleitet uns Angelas Chor,
unter anderem mit einem Halleluja und dem irischen
Segenslied. Aus der Andreasmgemeinde sind Flötistinnen
zu Gast und Herr Findt sorgt mit seinem Orgelspiel für
die musikalische Grundlage.

Lesungen im Gottesdienst

Jes 28,16

Darum spricht Gott, der HERR: Seht, ich lege in Zion den Grundstein für ein gutes Fundament. Es ist ein harter und kostbarer Eckstein, der felsenfest steht. Wer auf ihn baut und ihm vertraut, braucht nicht zu fliehen.

Eph 2, 17-22

Christus ist gekommen und hat seine Friedensbotschaft allen gebracht: [...] Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

Als Gemeinde von Jesus Christus steht ihr auf dem Fundament der Apostel und Propheten.

Doch der Eckstein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält, ist Jesus Christus selbst.

Durch ihn sind die Bauteile untereinander fest verbunden und wachsen zu einem Tempel des Herrn heran. Weil ihr zu Christus, dem Eckstein, gehört, seid auch ihr ein Teil dieses Baus, in dem Gott durch seinen Geist wohnt.

Lk 6, 47-49

Wisst ihr, mit wem ich einen Menschen vergleiche, der zu mir kommt, meine Worte hört und danach handelt?

Er ist wie ein Mensch, der sich ein Haus bauen wollte.

Zuerst hob er eine tiefe Baugrube aus.

Dann legte er die Fundamente seines Hauses auf felsigen Grund.

Als aber ein Hochwasser kam und die Fluten gegen das Haus brandeten, konnten sie keinen Schaden anrichten, denn das Haus war gut und stabil gebaut.

Wer sich meine Worte allerdings nur anhört und nicht danach lebt, der ist wie einer, der auf das Fundament verzichtet und sein Haus direkt auf die Erde baut.

Bei einem Hochwasser unterspülen die Fluten sein Haus, und es wird mit einem Mal einstürzen; kein Stein wird auf dem anderen bleiben.

Predigt

MR: Grundsteinlegung. Grundsteinlegung der Arche.
So ganz will das nicht in meinen Kopf. Und wer diese schöne Arche hier nicht kennt und nichts von ihr weiß, wird vielleicht erst recht den Kopf schütteln.

Die Arche – jedenfalls die in der Bibel – ist aus Holz.
Und hier...

CE: ... in unserer Arche hier ist auch viel Holz verbaut.
Und selbst wenn man ein Haus nur aus Holz errichten würde, bräuchte man ein festes Fundament.

Aber hier haben wir eben beides: ein festes Fundament und einen lebendigen Bau, auch mit Holz ... und mit einem ganz besonderen Charakter.

MR: Aber schwimmen kann diese Arche nicht.

CE: Nein. Und das muss sie auch nicht, denn wie heißt es am Ende der Sintfluterzählung: *„Und der Herr sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen.... Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“*

MR: Aber Christiane, wie ein Schiff sieht diese Arche für mich auch nicht aus. Ich denke da eher an ein Zelt.

CE: Auch nicht das Schlechteste. Denn ein Zelt bot den Israeliten auf ihrer Wanderschaft durch das Leben auch schon viel Schutz.

MR: Ja, ich verstehe: ... vor der Kälte der Nacht, die auch in Palästina sehr kalt werden kann. Vor der Hitze

der stechenden Sonne. Vor Sandstürmen und manchmal sogar vor Regenbrüchen. Es gibt einige Bibelstellen und Psalmen, die darauf Bezug nehmen.

CE: Aber ich komme noch mal auf das Schiff zurück. Guck doch mal zu den Fenstern da oben. Zu den Streifen, durch die dann das Licht fällt.

Das erinnert mich auch an den Bauch eines Schiffes. Findest du nicht, dass man sich hier auch so fühlen kann, als wäre man tief im Inneren eines Schiffes? Manchmal strahlt die Sonne von oben durch die Luken da. Manchmal grummelt es da draußen auch unheimlich – aber hier ist man sicher. Geborgen. Und nie allein.

MR: Na ja, der Gottesdienstbesuch könnte an manchen dunklen Tagen auch noch größer sein.

CE: Das meine ich nicht. Selbst wenn ich als einzige hier sitze, bin ich nicht allein. Und das spüren wohl viele, die als Gäste hierher kommen und sich auch mal „allein“ hier in die Kirche setzen.

MR: Darum seid ihr ja auch eine offene Kirche.

CE: Ja, das sind wir. Und das liegt nicht nur an irgendwelchen Öffnungszeiten. Sondern wir wollen, dass Menschen hier hereinkommen und ihren Platz finden: Norddeicher, Norderinnen und Gäste. Protestantinnen und Katholiken und Menschen, die zurzeit in keiner Gemeinde ihren Platz gefunden haben.

MR: Sie haben ihren Platz bei Gott.

CE: Jedenfalls bietet Gott uns und ihnen Raum. Und Schutz. Einen Ort. Ein Dach über dem Kopf. Zum Ausruhen. Für Begegnungen. Um die Seele baumeln zu lassen. Oder mit anderen zu singen und Gottesdienst zu feiern.

MR: Oder um ihren Weg erst zu suchen.

CE: Ja, oder auch neu zu suchen. In der Kurseelsorge erleben wir auch das, dass Menschen sich fern der Heimat und fern von ihrem Alltag auch neu sortieren. Neu orientieren. Nach ihrem eigenen Lebensweg und eben auch nach Gott in ihrem Leben fragen.

MR: Was mir an der Arche besonders gefällt, ist auch, dass sie eben kein Museum ist. Manche alten Kirchen sind wunderschön und müssen deshalb einfach genau so bleiben, wie sie sind. Das ist ja richtig so, aber es ist auch schön, wenn man „mit der Zeit gehen kann“. Wenn eine Kirchengemeinde sich bewegt und man das auch sieht.

CE: Wenn man mit den Menschen auf Wanderschaft ist. Mit ihnen unterwegs ist ... durch die Zeit.

MR: Ja. Ich kenne die Baugeschichte der Arche nicht, solange bin ich noch nicht in Norden. Aber ich weiß, dass der schöne Jugendraum irgendwann angebaut wurde. Auch die Glocke war nicht von Anfang an da, wenn ich das richtig gehört habe.

Und den neuen Altar, die wunderschönen Paramente, den helleren Boden, die neuen Stühle und den Wellenbrecher, die habe ich hier schon dazukommen sehen.

CE: Ja, das alles ist richtig und wichtig. Und es ist uns wirklich ein Anliegen.

Aber entscheidend ist auch hier, auf welchem Fundament das ganze gebaut ist.

MR: Da hast Du natürlich recht.

CE: Als der Grundstein vor 50 Jahren gelegt wurde, da war es den Mitarbeitenden wichtig, hier vor Ort einen Raum zu schaffen, der die Menschen einlädt, innezuhalten; ein Ort, an dem das Wort Gottes weitererzählt wird, wo Menschen neue Kraft bekommen können. Ein Raum, der hilft, allen Stürmen standzuhalten, die das Leben mit sich bringt. Ein Platz, an dem wir spüren, dass wir bewahrt, angesehen und nicht allein sind.

MR: Der Plan ist aufgegangen. Denn im Laufe der Zeit wurde hier oft – sehr oft – das Wort Gottes weitergegeben. Wenn ich mal nachrechne... jeden Sonntag Gottesdienst und das fast 50 Jahre lang, also das müssten allein ungefähr 2500 Sonntagsgottesdienste sein, dazu die Feiertage, da kommt schon einiges zusammen.

CE: Hier wurde Fröhliches geteilt: Kinder und Erwachsene wurden getauft, Ehen gesegnet, Festtage gefeiert; aber es gab auch Situationen, die schwer waren: wir haben Abschied genommen von Menschen, die uns wichtig waren und die zu uns gehörten, in Friedensandachten haben wir für andere gebetet, die unter Gewalt, Krieg und Ungerechtigkeit leiden. Aber es gab ja nicht nur Gottesdienste und Andachten; die Arche ist ein

Ort, an dem sich noch viel mehr vom Gemeindeleben abspielt. Hier probt Angelas Chor, treffen sich ältere und Jüngere; Senioren, Konfis, ehrenamtlich Mitarbeitende, Krippenspielkinder

MR: Sie machen diesen Bau lebendig. Wichtig sind die Menschen mit ihrem nie-endenden Gebet, tätiger Nächstenliebe und den zigtausend Stunden Ehrenamt in Gremien, Gruppen, Festen und Aktionen. Viel mehr als auf das tatsächliche Gebäude Kirche kann man auf diese Steine bauen! Eine lebendige Gemeinde, die zu ihrem Glauben steht und ihn immer wieder in die heutige Zeit hineinbuchstabiert und in die heutige Gesellschaft einbringt. Der Epheser-Brief drückt es so aus: Wir alle sind „*Mitbürger der Heiligen und Hausgenossinnen Gottes*“. Wir sind der Bau Gottes!

CE Ja, das ist ein schönes Bild! Weißt du eigentlich, warum ich im Moment so gerne in der Arche bin?

MR: Ich ahne es...wegen der Bilder...

CE: Genau. Mir gefällt die Ausstellung sehr: *Ebenbilder. Wenn Gott sich sehen lässt.* Da sind ganz normale Menschen abgebildet mit ganz normalen Namen und Berufen: Greta, Gerhard, Sigrid, Maren, Janna.... Sie erzählen: wir alle können dazu beitragen, unser Miteinander weiter zu bauen. Keine ist zu wenig, niemand ist mehr als andere. Einander auf Augenhöhe begegnen, mit gegenseitiger Wertschätzung, darum geht es.

MR: Darin war Jesus uns das beste Vorbild. Er hat das gut hinbekommen. Für Jesus war jeder Mensch wichtig.

CE Wie hieß es im Evangelium?

*Wisst ihr, mit wem ich einen Menschen vergleiche,
der zu mir kommt, meine Worte hört und danach handelt?
Er ist wie ein Mensch, der sich ein Haus bauen wollte.
Zuerst hob er eine tiefe Baugrube aus.
Dann legte er die Fundamente seines Hauses auf felsigen
Grund.*

*Als aber ein Hochwasser kam
und die Fluten gegen das Haus brandeten,
konnten sie keinen Schaden anrichten,
denn das Haus war gut und stabil gebaut.*

Jesu Worte hören und danach handeln – das bleibt uns immer wieder Ansporn, ein Auftrag und manchmal eine große Herausforderung; wir sind nicht perfekt, aber wir erinnern uns immer wieder neu, worauf es eigentlich ankommt.

MR Und zwar auf jeden und jede. Nur gemeinsam werden wir dieses Haus, diese Arche, auch weiter mit Leben und Glauben, mit Liebe und Vertrauen füllen. Wenn wir darauf aufbauen, dann werden wir selbst zu Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen am Haus Gottes.....

CE Vergessen wir dabei nicht das Fundament. Es ist unser Glaube, er trägt uns. Auch durch die nächsten 50 Jahre hindurch....

MR: Da bist du aber optimistisch. Wohin die Entwicklung führt? Das wissen wir nicht. Aber wir wissen: Wir Menschen gestalten unser Zusammenleben. Das ist manchmal anstrengend, manchmal scheinbar vergeblich, aber wir haben etwas, das unsere Gemeinschaft zusammenhält: der Epheserbrief spricht von Christus als Eckstein. Der Stein, auf dem die meiste Last liegt.

CE: Wie hast du zu Anfang gesagt: Grundsteinlegung der Arche – passt das zusammen? Ich finde schon! Denn: Ja, sie ist beweglich, der Raum wird sich weiter verändern, unser Miteinander auch; aber unsere Arche hat ein festes Fundament, das sie trägt wie das Wasser ein Schiff. Heute und auch durch die kommenden Jahre. Gott geht mit durch die Zeit, lädt uns zu sich ein. Wir können eintreten, Platz finden, ausruhen, neue Kraft bekommen, da sein, allein oder mit anderen, singen, tanzen, beten, still sein oder laut.

MR: Heute sind wir eingeladen zu feiern. Den Gottesdienst mit wunderbarer Musik, mit Texten, die uns daran erinnern, worauf es ankommt, mit Menschen, die mit uns weiterbauen, auf Gottes Fundament.

Amen